

<b>ANFRAGE</b>  Stadtrat Eduardo Mossuto (FW) Stadtrat Jürgen Wenzel (FW)  vom 19. November 2012	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>44. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>15.01.2013</b> <b>1321</b> <b>13</b>  <b>öffentlich</b>
<b>Hamburger Kita-Modell</b>		

1. Ist es richtig, dass in Karlsruhe laut der aktuellen Bedarfserhebung im August 2013 noch ca. 600 KiTa/KiGa-Plätze fehlen werden?
2. Welche Schritte unternimmt die Verwaltung, um dieses Defizit auszugleichen?
3. Ist die Verwaltung über das KiTa-Modell ,das „Hamburger-Modell“, der Hansestadt Hamburg informiert?
4. Ist der Verwaltung bekannt, dass durch die Einführung dieses Modells die Bereitstellung von fehlenden KiTa Plätzen in Karlsruhe bis August 2013 wesentlich beschleunigt werden kann?
5. Ist der Verwaltung bekannt, dass das Hamburger-Modell mit wesentlichen finanziellen Einsparungen für die Stadt verbunden wäre?

**Sachverhalt/Begründung:**

Am 15. Oktober 2012 wurde auf einer bürgeroffenen Veranstaltung der Freien Wähler Karlsruhe das KiTa/KiGa-Finanzierungsmodell der Hansestadt Hamburg durch den Leiter der dort zuständigen Behörde vorgestellt. Demnach werden in Hamburg keine Bedarfspläne mehr durch die Verwaltung aufgestellt, da sie wegen der unzuverlässigen Prognosen und die fehlenden Korrekturmöglichkeiten des Doppelhaushalts nicht zielführend sind.

Es wurde 2003 auf ein neues Modell mit KiTa-Gutscheinen für Eltern umgeschaltet. Demnach entscheiden Eltern, welcher Einrichtung, welchem Betreiber sie ihren Gutschein für einen oder mehrere Plätze überlassen. Diese Gutscheine können die Träger gegen platzbezogene Zuschüsse bei der Stadt einlösen. Damit entfällt eine zentrale Bedarfsplanung, die als schwerfällig gilt. Durch Wegfall der Objektförderung (die Einrichtung) und Einführung einer Subjektförderung (einzelne Kinder), kann jede Kita und jeder Träger schnell und flexibel auf Angebotsnachfragen der Eltern reagieren und auch einen Ausbau oder Neubau selbst planen und durch die gewährten Pauschalen in den Gutscheinen auch finanzieren. Nach den Erfahrungen der Hansestadt Hamburg wurden hierdurch qualitativ wie quantitativ bessere Ergebnisse für Kinder wie Eltern erzielt. Dieses Modell wird inzwischen von einigen Städten übernommen.

Die Freien Wähler halten das „Hamburger-Modell“ für einen Paradigmenwechsel in der frühkindlichen Erziehung und für die einzige Möglichkeit, den Karlsruher Kindern die notwendigen KiTa/KiGa-Plätze bereitzustellen.

unterzeichnet von:

Eduardo Mossuto

Jürgen Wenzel

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -

4. Januar 2013